

EnergieSchweiz

Newsletter Nr. 31



STRATEGIE ENERGIESCHWEIZ

Auf Worte folgen nun Taten

Im Juli hat die Strategiekonferenz die zukünftige Ausrichtung von EnergieSchweiz zustimmend zur Kenntnis genommen. Jetzt folgt die Umsetzung.

Die Mitglieder der Strategiekonferenz sind überzeugt: Mit der Strategie für die zweite Etappe von EnergieSchweiz liegt eine gute Grundlage vor, um das Programm in den nächsten fünf Jahren noch besser zu positionieren, noch mehr Wirkung zu erzielen und noch breitere Kreise in die Energiefrage einzubeziehen.

Jetzt geht es darum, die Strategie umzusetzen und diese auf Teilziele im Alltag runter zu brechen. Dies in einem dynamischen energiepolitischen Umfeld, das von Debatten um das Stromversorgungsgesetz, die CO₂-Abgabe und den hohen Ölpreis geprägt ist.

Hoher Ölpreis als Chance für EnergieSchweiz

Der in den letzten Monaten stark angestiegene Ölpreis hat in der Öffentlichkeit die Diskussion um die Energiezukunft weiter angekurbelt. Das ist gut so: EnergieSchweiz hat jetzt die grosse Chance, als «Plattform aller Energieaktiven» den Be-

(Weiter auf Seite 2)

Für eine nachhaltige und sichere Energiezukunft

Das Stromversorgungsgesetz, wie es jetzt in Diskussion ist, besteht aus drei Teilen: Dem Elektrizitätsgesetz, das vor allem die internationalen Transfers regelt, dem Stromversorgungsgesetz, das flankierende Massnahmen zur Versorgungssicherheit in einem liberalisierten Strommarkt festlegt und dem revidierten Energiegesetz, das den erneuerbaren Energien zu einem deutlichen Schub verhelfen soll.



Der Nationalrat hat im September eine Vorgabe gemacht, die sich sehen lässt: Liberalisierung in zwei Schritten (zwar ohne Referendumsmöglichkeit); ein schlankes Elektrizitätsgesetz, das eine gute Basis bildet für internationale Stromabkommen und einen interessanten Ansatz für die Erneuerbaren: Wasserkraft soll mit Ausschreibungen gefördert werden, die neuen Erneuerbaren sollen über eine differenzierte, kostendeckende Einspeisevergütung mittelfristig in den Markt begleitet werden.

Ein derartiges Konzept entspricht unseren Zielen in weiten Teilen: Einerseits Versorgungssicherheit, andererseits den Zubau von möglichst viel erneuerbaren Energien. Wir sind zuversichtlich, dass vor diesem Hintergrund auch der Ständerat einer ausgewogenen Lösung zustimmen wird. Denn alle wollen baldmöglichst klare Vorgaben und ambitionöse Ziele hin zu einer sicheren sowie nachhaltigen Energie- und Elektrizitätszukunft.

Walter Steinmann, Direktor BFE



energieschweiz

weis anzutreten, dass ein partnerschaftliches Programm ein Katalysator in Richtung von noch mehr Energieeffizienz und erneuerbarer Energie ist.

Strategiegruppe erteilt grünes Licht

Die Strategiegruppe von EnergieSchweiz hat am 27. Oktober unter der Leitung von UVEK-Generalsekretär Hans Werder Kenntnis von den Zwischenarbeiten an der Umsetzung der Strategie genommen und grünes Licht für die Weiterarbeit erteilt. Die Programmleitung ist davon überzeugt, mit dieser Ausgangslage einen Erfolg versprechenden Start in die zweite Programmetappe erwischen zu können.

Michael Kaufmann, Programmleiter EnergieSchweiz

Was wurde bis anhin zur Umsetzung der Strategie geleistet?

- Die Programmleitung hat Teilstrategien zur Förderung der erneuerbaren Energien definiert und den Partnern kommuniziert.
- Erste Entwürfe von Teilstrategien in den Schwerpunktbereichen «Gebäudesanierung» und «Effiziente Mobilität» sind in Vorbereitung.
- Die Gespräche mit den Agenturen und Partnern über Ziele und Rahmenvereinbarungen für die Jahre 2006–2010 wurden aufgenommen. Dies mit der Überzeugung, dass für alle Partner gute Lösungen gefunden werden können, um die Wirkung von EnergieSchweiz nochmals zu verbessern.
- Die Programmleitung hat Parlamentariern, der Öffentlichkeit und Partnern die neue Strategie vorgestellt. Das Echo war durchwegs positiv.
- Die Budgets wurden auf die Strategie-Grundsätze ausgerichtet. Aufgrund der Gespräche mit Parlamentariern ist die Programmleitung zuversichtlich, dass das Parlament dem Gesamtbudget von rund 42 Millionen Franken zustimmen wird.
- Die Programmleitung hat die Kommunikationsstrategie 2006–2010 definiert und wird diese den Kommunikationsverantwortlichen aller Partner am 2. Dezember anlässlich eines Workshops an der Minergie-Messe vorstellen.

KAMPAGNEN

energieEtikette für öffentliche Gebäude

Freiwillig den Energieverbrauch von Gemeindebauten veröffentlichen: Dies will die europäische Energie-Kampagne «Display». In diesen Tagen wurde «Display» in der Westschweiz lanciert.



«Display» entstand aus dem Willen heraus, für die Stadtverwaltungen einen synthetischen Indikator zu schaffen, der über den Energie- und Wasserverbrauch sowie den CO₂-Ausstoss von Gemeindebauten informiert, welche für die Öffentlichkeit zugänglich sind. Das Projekt wird euro-

paweit durch «Energistadt» koordiniert und von der Europäischen Kommission unterstützt. Die Kampagne richtet sich an die Mitglieder-Gemeinden des Trägervereins «Energistadt».

Die Westschweiz nimmt an der europaweiten Kampagne als Pilotregion teil – dies im Rahmen des Projekts REVE Jura-Léman (REseau de Villes pour une politique de l'Energie durable dans les villes de l'Arc Jurassien et du Bassin Lémanique), das durch das schweizerisch-französische Programm «Interreg IIIA» unterstützt wird. Am Energietag der Romandie vom 27. Oktober in Neuenburg wurden alle Westschweizer Energiestadt-Gemeinden eingeladen, an der Kampagne teilzunehmen. Diese soll den Gemeinden den Zugang zu einem wirksamen und kostenlosen Werkzeug zur Sensibilisierung für Energieeinsparungen ermöglichen.

Die energieEtikette für Haushaltgeräte als Vorbild

Der sichtbare Teil der «Display»-Kampagne ist ein Poster, das auf der bereits bekannten energieEtikette für Haushaltgeräte beruht. Das Poster bezieht sich auf öffentliche Gemeinde-

bauten und wird dort aufgehängt. Hauptaussage der Etikette sind die verbrauchte Primärenergie und Wassermenge sowie der CO₂-Ausstoss des Gebäudes.

Das Poster kann mit einer Online-Rechenhilfe gestaltet werden, in welche die Energieverantwortlichen der Gemeinden die Daten ihrer Gebäude eingeben können. Die Rechenhilfe wurde in der Schweiz anhand der Daten von über 140 Gebäuden erstellt und durch acht Energiestädte in der Westschweiz (Ayent, Delémont, Freiburg, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, Martigny, Morges und Neuenburg) sowie zwei Energiestädte in der Deutschschweiz (Luzern und Lyss) erprobt.

www.energiestadt.ch

www.display-campaign.org

Die Kampagne aus der Sicht des BFE

«Display» setzt sich zum Ziel, die Bevölkerung auf ihren Energieverbrauch zu sensibilisieren, den Stromverbrauch und CO₂-Ausstoss zu reduzieren und damit auch Kosten zu sparen. Im Bereich von *öffentlichen Bauten*, wie zum Beispiel Schulen oder Gemeindeverwaltungen, hat die Kampagne dazu sicher gute Chancen. Wichtig ist, dass das Display-Rating mit der zu erwartenden SIA-Norm übereinstimmt, sobald diese vorliegt. Zur Zeit gibt es allerdings noch keine Norm zur Berechnung der Werte und Definitionen der Klassen.

Als Mess- und Vergleichsinstrument für *Wohngebäude* eignet sich der ebenfalls aus der EU kommende «Gebäude-Energieausweis» jedoch besser, da dieser das Gebäude mitsamt der Haustechnik beurteilt – also eine Berechnung aufgrund des Gebäudezustands.

■ VERANSTALTUNGEN

Neue und bestätigte Energiestädte in der Romandie

Drei Gemeinden in der Romandie haben von EnergieSchweiz das Label «Energiestadt» erhalten: Renens, Crissier und Neuenburg. Die Stadt Neuenburg feierte sogar ihren zehnten Jahrestag als «Energiestadt».

«La Journée romande de l'énergie» – der Energietag der Romandie – hat am 27. Oktober in Neuenburg stattgefunden. An der Veranstaltung nahmen über 200 Personen teil, unter Ihnen National- und Gemeinderätin Valérie Garbani, Regierungsrat Fernand Cuche und Michael Kaufmann, Vizedirektor des BFE und Programmleiter von EnergieSchweiz.



Michael Kaufmann überreicht Anne-Marie Depoisier, Stadtpräsidentin von Renens, das Energiestadt-Label.

Renens, Crissier und Neuenburg haben von EnergieSchweiz das Label «Energiestadt» erhalten. Neuenburg ist Westschweizer Pionierin und feiert bereits das zehnjährige Bestehen als Energiestadt.

Mit dem Label «Energiestadt» steht den Städten, Gemeinden und Regionen ein attraktiver Handlungsansatz zur Verfügung. Jede Gemeinde wird begleitet bei der Entwicklung und Umsetzung massgeschneiderter Programme und Aktionen zur Erreichung der Ziele von EnergieSchweiz. In der Schweiz besitzen 124 Gemeinden dieses Label.

Startschuss für Etiketten-Kampagne an Gemeindebauten

Der Energietag wurde zur Lancierung der europaweiten «Display»-Kampagne benutzt. Diese will dafür sorgen, dass öffentliche Bauten auf freiwilliger Basis ihren Energie- und Wasserverbrauch sowie den CO₂-Ausstoss bekannt machen (siehe vorherigen Artikel).

In der Westschweiz nehmen acht Energiestädte als Pilotgemeinden teil: Lausanne, Morges, Freiburg, Neuenburg, La Chaux-de-Fonds, Delémont, Martigny und Ayent. In der Deutschschweiz Luzern und Lyss.

www.energiestadt.ch

www.energieschweiz.ch

IN KÜRZE & AGENDA

Jahresbericht EnergieSchweiz

Soeben ist der Jahresbericht 2004/05 von EnergieSchweiz erschienen. In einem handlichen und übersichtlichen Büchlein gibts die wichtigsten Zahlen und Fakten, auf der inliegenden CD-ROM die ausführlichen Ergebnisse von EnergieSchweiz, zusätzlich die Berichte vieler Partner. Zu beziehen beim Bundesamt für Energie, Sandra Niklaus, 3003 Bern oder per E-Mail: sandra.niklaus@bfe.admin.ch.



Bestellnummer 805.098 unter www.bundespublikationen.ch bezogen werden.

Die beste Heizung

Die Heizung Ihres Mehrfamilien- oder Einfamilienhauses ist in die Jahre gekommen. Sie müssen sie ersetzen? Das Merkblatt «Die beste Heizung für Ihr Haus» hilft Ihnen, verschiedene Systeme miteinander zu vergleichen. Zu beziehen beim BBL, Vertrieb Publikationen, 3003 Bern oder www.bundespublikationen.ch, Bestellnummer 805.351d. Die französische Version erscheint Ende Jahr, die italienische Anfang 2006.



Energieverbrauch halbieren

Wie mit gezielten Massnahmen der Energieverbrauch im Gebäude auf die Hälfte reduziert werden kann, erklärt die Broschüre «Gebäude erneuern – Energieverbrauch halbieren». Die Broschüre ist in Zusammenarbeit mehrerer EnergieSchweiz-Partner entstanden und kann mit



Agenda EnergieSchweiz 2005/2006

Datum	Veranstaltungen	Kontakt
1.–4.12.	5. Schweizer Hausbau- und MINERGIE-Messe 2005 in Bern	www.hausbaumesse.ch
1.–4.12.	EcoCar-Expo an der Hausbau- und MINERGIE-Messe in Bern	www.e-mobile.ch
2.12.	Konferenz Kommunikationsstrategie EnergieSchweiz 2006–2010	chantal.purro@bfe.admin.ch
5.1.06	Neujahrsapero Bundesamt für Energie BFE	therese.rochat@bfe.admin.ch

EnergieSchweiz

Bundesamt für Energie BFE, Worblentalstrasse 32, CH-3063 Ittigen · Postadresse: CH-3003 Bern
Tel. 031 322 56 11, Fax 031 323 25 00 · office@bfe.admin.ch · www.energieschweiz.ch